Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

**Heft:** 14

**Artikel:** Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719358

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Neuheiten auf dem Berliner Kilmmarkt.

(Driginalbercht des "Kinema.")

Der große, ernste, dramatische Spielfilm überwog bei weitem bei allen Vorführungen, die für die diesmalige Besprechung in Betracht kommen. Es gibt das zu denfen, ohne daß man die Frage heute zu entscheiden braucht, inwieweit das Publikum damit zufrieden ift. Jedenfalls aber boten die neuen Filme durchweg den Eindruck mehr oder weniger gelungener fünstlerischer Taten.

Das neutrale Ausland bescherte und zwei Gaben. "Um ihre große Liebe" heißt der spanische Film, der in den "Union=Theatern" aufgeführt wird (Imperial= Film). Ein zweifellos intereffantes Motiv, nämlich die Liebe des alternden gelähmten Mannes zu der schönen Er= zieherin seiner Tochter. Aber erst wenn diese selbst ver= heiratet sein wird, will die berückende Schöne dem franken Mann die Hand reichen. Sie verliebt sich in den Bräutigam des jungen Mädchens, umstrickt ihn mit dem ganzen Reiz ihrer Erscheinung und ihres Besens, und als dieser, erwachend aus dem Rausch, sie von sich weist, greift fie zu den verwerflichsten Mitteln, ihre Nebenbuhlerin aus dem Leben zu schaffen. Bis dann endlich doch das Bewußtsein ihres verderblichen Handelns erwacht und sie fich felbst den Tod gibt. — Die Handlung, in deren Mittelpunkt dieses glutvolle Weib steht, die nichts weiter kennen kann als grenzenlos hingebende Liebe, verführt zu leicht, Szenen zu bringen, die schauerromantischen Anstrich haben. Es muß aber ausdrücklich hervorgehoben werden, daß mit großer fünstlerischer Vollendung alles vermieden ist, was in dieser Beziehung irgendwie verletzen könnte. Im Gegenteil, man ist gebannt und fühlt sich in den Net= zen dieser bis zur Efstase liebenden Frau. Allerdings ist die in ihrer Heimat überschwenglich geseierte Darstellerin der Hauptrolle, Lona Bartelana, eine Schauspielerin von außergewöhnlichen Vorzügen. Die schöne Figur, das ausdrucksvolle Gesicht, in dem ein paar feurige Augen sprühen, sind Vorzüge, die sich mit dem großen Darstellungsvermögen zu außergewöhnlicher Wirkung vereinigen. Die spanische Landschaft, in die die Szenen gestellt sind, erhöht durch ungewöhnliche Reize diese Wirkung.

Das "Marmorhaus" brachte einen amerikanischen Film "Es ist eine alte Geschichte..." (Einstein=Film) Alt ist die Geschichte von dem Weibe, das der Mann um seinen Beruf vernachlässigt, und das zu einem andern Manne in Liebe getrieben wird. Hier ist es der Priester, der seinen Mitmenschen hilft, und in eine abgelegene Ge= gend überfiedelt seines Berufes wegen. Die Frau ver= läßt ihn und ihr Kind, verlebt eine glückliche Zeit an der Seite des andern und kehrt endlich arm und unglücklich zurück, wo sie sehen muß, daß ihr erster Mann gerade

aber, den sie einst verlassen hat, drückt ihr die Augen zu. Ein Wilm, der mit amerikanischen Maßen gemessen, nur Größen fennt, Größe im Sandeln des Predigers, Größe in feiner Aufgabe, Große in den fensationellen Szenen wie bei Grubenbrand und schließlich auch Größe in der Ausdehnung. Es wird versucht, moralisch zu wirken, zweifellos ein Beginnen, das nicht von der Hand zu wei= fen ist. Die amerikanischen Originalszenen erregen eben= fo Interesse wie das Spiel, besonders des Priesters, be= deutend ist. — Das Programm brachte sonst noch ein auf= regendes Stück "Das Wettrennen der Prärie= posten", (Einstein-Film), halsbrecherische Fahrten, bei denen nicht nur den Pferden, sondern auch den Zuschauern der Atem ausgeht, und einen neuen Sänschen-Film "Hänschen als Lebensretter" (Einstein-Film), entzückende Kinderszenen.

In dem Drama "Der Weg zum Reichtum" (Gifo = Film) ist mit großen dramatischen Steigerungen das Schicksal der jung verheirateten Zigennerin geschildert, deren Sucht nach Glanz und Reichtum sie von ihrem Mann treibt, deren Sinne und Herz von dem feudalen Grafen nur eine Zeitlang betört werden, und die dann zurück= fehrt in Armut, aber auch in das alte Glück, das sie bei ihrem Manne und ihrem Kinde nun findet. — Ohne Un= wahrscheinlichkeiten, in folgerichtiger Entwicklung zieht die Geschichte an uns vorüber. Sie bringt hübsche, bewegte Szenen aus dem Vagantenleben, die wir immer wieder gerne feben, befonders wenn fie lebendig find. Wenn dann noch einige menschlich=rührende Momente erscheinen, sind alle Vorbedingungen für den Erfolg erfüllt. Das um so mehr, wenn die führende Rolle von einer erstklassigen Künstlerin gespielt wird. Die Rolle der Zigeunerin ift für Seda Vernon geschrieben, die sie durch ausdrucks= volles Spiel selbst in den gegenfählichsten Szenen voll erschöpft. Der Regisseur Moest hat das weitere getan, den Film in jeder Beise fünstlerischen Unsprüchen genügend zu machen. Dem Publikum des "Mozart-Saales" wurde eine besondere Ueberraschung zuteil, insofern, als nach dem ersten Aft die befannte und beliebte Bedda Ber= non in eigener Verson eine kurze Ansprache an "ihre lie= ben Kinofreunde" hielt. — Eine weitere Ueberraschung wurde dem Publikum dadurch bereitet, daß in dem zwei= ten großen Film des Abends, in dem von uns schon ge= würdigten Film "Doktor Satansohn" von Edmund Edel (Eros=Film) die Darstellerin der Hauptrolle, die Tänzerin Do Larte, persönlich entzückende Proben ihrer großen Tanzkunst zeigte. Auch diese Künstlerin wurde mit Bei= fall überschüttet. Das Programm brachte außer den Meß= terschen Kriegsberichten noch "Norwegische Naturbilder" (23.A.=Film).

Der schon vor längerer Zeit angekündigte Film "Die Versorgung unserer Feldtruppen" (Hane= wacker und Scheler) wird jest im "Tauentzien-Palast" vorgeführt und erregt beim Publifum berechtigtes Erstaunen. Wir sehen auf dem Film, wie im Münchner Schlachtvieheine andere geheiratet hat. Aber sie sühnt ihr treuloses hof für einen Teil der deutschen Truppen gesorgt wird. Das Leben dadurch, daß sie bei einem Brande unerkannt ihr Leben und Treiben beim Einliefern des Biehes, die Bereigenes Kind vor dem Flammentod rettet. Jener Mann arbeitung, Versendung des Fleisches geben uns einen ungefähren Begriff von den Unsummen, die zur Speisung auf, auch spielt er die Bioline bei weitem nicht mit fo Rrieger gesorgt wird. Der Film ist ein wertvolles friegs= geschichtliches Dokument und verdient als folches die Soch= achtung und Verbreitung. — Die "Neuen Lichtspielereien" von Otto Dely (Union-Film) bringen wieder reizende Sa= chen. Dieses Mal sind es Tierfabeln, die herzliches Lachen erregen. Wirklich famose Trick-Filme. Der große Film des Abends heißt "Das Spiel ist aus" (Atlantic= Film), den wir schon früher besprachen. Das Publikum steht im Banne der ernsten, aus dem Leben gegriffenen Handlung und bewundert das Spiel Alfred Abels und der Tatjana Frrah, Claire Prät=Donath und Selene Hörmann.

Der Film "Prinzeffin Herzeleid" (Nordi= sche Film Co.) stellt Rita Sacchetto Aufgaben, die ihrer Individualität ganz besonders liegen. Sie gibt die arme Grafentochter, und nimmt, um die Familie vor Sorgen zu bewahren, die angebotene Fürstenkrone, für die sie den geliebten Better verliert. Schwer frank aus dem sonni= gen Süden zurückkehrend, haucht dieser seine Künftlerseele in ihren Armen aus, aber auch der Fürst stirbt durch ei= nen Unglücksall. Prinzessin Herzeleid geht in das Kloster . . . Das Publikum der "Kammerlichtspiele" war tief ergriffen, und man gewahrte eine Stimmung, wie fie felten im Kino zu finden ift. Die Geschehnisse greifen tief ans Herz und werden uns durch hervorragende Künstler übermittelt. Eine gleichwertige Kraft wie Rita Sacchetto, die wieder blendend aussah, blendend in ihrem Glück, blendend in ihrer Trauer und Entsagung, ist Anton Ber= dier, der den unglücklichen Liebenden spielte. Prachtvolle Landschaftsbilder, stilvolle Interieurs, hübsche Enbleme= izenen und eine erstklassige Photographie zeugen von er= lesenem Geschmacke. — "Reservist Pannemann" (Natio= nal"=Film), der bekannte köstliche Lustspielfilm, erzielte einen großen Heiterkeitserfolg.

Der neue Film "Ein psychlogisches Rätsel", ein mystisches Erlebnis in vier Abteilungen, verfaßt und infzeniert von W. Karfiol (National-Film) behandelt ein= gehend befaffend. Es ist festgestellt, daß Personen, die durch irgend einen Unglücksfall, durch einen Schreck oder Achuliches das Gedächtnis verloren haben, es wiederer= sangen können. Und zwar dadurch, daß man in ihnen die Erinnerung an die Vergangenheit erweckt, wenn man sie wieder an die Stellen ihrer frühern Wirksamkeit, ihres frühern Aufenthaltes führt und sie in die alte Umgebung bringt. Hier handelt es sich um einen ungarischen Gra= fen, der nach der Hauptstadt gefahren ist, um eine Erb= schaft abzuheben. Bei der Rückfahrt stürzt er in der Schlaftrunkenheit aus dem dahinsausenden Zuge und bleibt in der Nähe der Böschung liegen. Erst nach geraumer Zeit fommt er zu sich, hat aber sein Gedächtnis verloren und irrt nun planlos umber. Bauern nehmen ihn auf und beschäftigen ihn. Dem Privatdetektiv, den die Gräfin beauftragt, nach ihrem Manne zu forschen, fällt seine eigene Aehnlichkeit mit dem Verschwundenen auf, und er gibt sich selbst für den zurückgekehrten Grafen aus. Der jungen Frau fällt aber sofort so manche Eigentümlichkeit an ihm

der tapfern Truppen notwendig find, sie geben uns aber großer Meisterschaft wie früher. Der Polizeidetektiv, den auch bas Gefühl der Ruhe, wenn wir seben, wie für die die gange Angelegenheit besonders interessiert, findet end= lich den rechten Grafen, der immer noch bei sich das ab= gehobene Geld trägt und dadurch sogar in den Verdacht gerät, sein eigener Mörder zu sein. Es gelingt dem scharf= sinnigen Beamten, den Grafen wieder an seinen frühern Wohnort und auch in die Nähe der Gräfin zu bringen, u. nun erwacht endlich die Erinnerung, bis der Graf durch die Pflege seiner Gattin ganz geheilt wird. — Der Film hat große Vorzüge. Eine Handlung, die ein wissenschaft= liches Motiv anregend und spannend zeigt, die zum Nach= denken reizt, die außerdem aber noch dem Publikum Kon= zefsionen macht, insofern als sie uns den geistigen Rampf zweier Detektivs bringt. Also gewiß doch eine Fülle von bedeutsamen Erscheinungen. Besonders wirkungsvoll ift es, daß die Handlung in Ungarn spielt, wodurch Gelegen= heit gegeben ist, daß wir Einblick in das originelle Trei= ben und Leben in der Pußta gewinnen. Auch fämtliche Mitwirkenden, sowohl die Träger der Hauptrollen als auch die Menschen in den Massenszenen, sind alle Ungaren. Es ist begreiflich, daß wir Szenerien von berückender Schön= heit zu sehen bekommen. Die Sensation, der Sturz aus dem Eisenbahnzug, ist noch ein besonderer Effekt für sich. Aurzum: wenn der Film vor der Deffentlichkeit erschei= nen wird, dann wird man über ihn als eine außergewöhn= liche Erscheinung viel sprechen.

> Der nunmehr von der Zensur freigegebene Detektiv= Film "Wer wars" (Deutsche Mutoskop= und Biograph= Film) stellt eine Frage, die eine so verblüffende Antwort findet, daß man aufatmet. Der tot aufgefundene Brillan= tenhändler ist nicht ermordet worden, sondern er hat sich nach einer erregten Unterredung mit seinem Sohne selbst den Tod gegeben. Der Bater wollte einer hochstehenden Persönlichkeit einen falschen Schmuck für teures Geld ver= faufen, der Sohn erfährt von dem Plane und will nicht zugeben, daß der väterliche Name später mit Unehre ge= nannt wird. Der Sohn kommt in den Verdacht als Mör= der und nun beginnt hinter ihm eine Jagd mit atemrau= benden Momenten. Nicht abgebrauchte Mittel, sondern durchwegs neue gute Ideen. Die Unschuld stellt sich her= aus und die Gesellschaft, in der der Sohn eine Rolle spielt, nimmt ihn wieder auf. — Der Gedanke — dieser in ra= sendem Tempo dahineilenden Handlung, die, ich wieder= hole, mit großem Geschick neue Detektivtricks anführt aus edlen Motiven heraus, das Odium des Mordverdachts auf sich zu laden, ist ebenso neu, wie er wirksam ist. Es wird äußerst realistisch gespielt, und nicht einen Augen= blick läßt die Spannung dadurch nach. Den Detektiv gibt Rudolf Klein=Rhoden, den Sohn und dessen Gattin geben Louis Ralph und Beatrice Altenhofer.